

Der gestrige Nachmittagsmarkt.**Geringe Kauflust.**

Vom schönsten Wetter begünstigt, ging gestern der fünfte Nachmittagsmarkt auf dem Naschmarkt vor sich. Beschickt war der Markt, der sich der Hauptsache nach in Bezug auf den Grünwarenverkehr auf der Wienflußeinwölbung, der sogenannten „Insel“, abspielte, von etwa 70 hiesigen Zwischenhändlern, 6 auswärtigen Händlern, 4 bulgarischen Produzenten und 28 Slowaken. Auf dem eigentlichen Gemüse-detailmarkt wie auf dem sogenannten Reservermarkt war nicht ein einziger Händler zu sehen. Auf dem für den Obstmarkt reservierten Teil des Marktes hatten etwa 65 Händler ihre Stände offen. Während des Vormittagsmarktes sind es je nach der Beschickung 300 bis 400 Händler, die dort ihre Früchte und Beerenforten feilhalten.

Nach der vierten Nachmittagsstunde füllte sich die Wienflußeinwölbung mit Menschen; auch der Obstmarkt wurde fleißig begangen, aber es herrschte trotz der gegen den Frühmarkt eingetretenen kleinen Verbilligung bei den einzelnen Warengattungen nur geringe Kauflust vor, ein Umstand, der in Kreisen der Händlerschaft beklagt wurde.

Wie der Vormittagsmarkt, so stand auch sein Gefährte vom Nachmittag im Zeichen der massenhaft eingetroffenen Paradeiser, die zu einem Durchschnittspreis von 28 bis 30 und 32 Seller pro Kilogramm verkauft wurden. Bei schöner Ware ging der Preis bis 36 Seller hinauf, bei minder schöner ermäßigte er sich stellenweise sogar bis auf 20 Seller für das Kilogramm. Grüne und gelbe Bohnen, nach denen Nachfrage geherricht hatte, waren nur wenig zu sehen. Dagegen wurden Kartoffeln, Suppengrünes, Maiskolben, Kohl, Eierschwämme, Kochsalat, Spinat und Hauptelsalat gekauft. Grüner Paprika wurde ebenfalls sehr billig abgegeben; auch in Zwiebel herrschte etwas Nachfrage.

Auf dem Obstmarkt waren größere Käufe ebenfalls selten. Bis halb 7 Uhr abends war der Markt besucht, doch mehr von Passanten und Neugierigen, denn Käufern. Im Laufe des Nachmittags trafen größere Sendungen ungarischer Weintrauben ein. Niederösterreichische, deren Reise durch das kalte Wetter der letzten zwei Wochen gelitten hat, dürften erst in zirka vierzehn Tagen die Obstkörbe der Händler füllen. Auf dem Markt sah man auch Zitronen von 10 bis 16 Seller pro Stück.

Solange die bessere Witterung anhält, dürfte den Nachmittagsmärkten eine schwache Lebensdauer beschieden sein. Heute wäre es jedoch noch verfrüht, ein Urteil darüber abzugeben, ob aus den gegenwärtigen Versuchen mit den Nachmittagsmärkten diese als ständige Einrichtung für das Wiener Marktleben hervorgehen werden.